

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankfurt], 1676

Das 23. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Morgenröthe im Auffgang.
den köstlichen Steinen wirstu bey der Beschrei-
bung der sieben Planeten finden.

Das 23. Capitel.

Von der Tieffe über der Erden.

Wann der Mensch die Tieffe über der Erden
ansihet/ so sihet er nichts als Sterne und
Wasservolcken/dann dencket er/es müsse
ein ander Ort seyn/ da sich die Gottheit mit dem
Himmlichen und Englischen Regiment erzeiget.
Er wil schlechte die Tieffe/sampt ihrem Regiment/
von der Gottheit unterscheiden/dann er sihet alda
nichts als Sterne/und das Regiment darzwischen
ist Feuer/ Luft und Wasser.

Da dencket er dann/ das hat Gott auß seinem
Vorsatz auß **NIEHES** also gemache/ wie könnte
in dem Wesen Gott seyn/ oder wie könnte das Gott
selber seyn? Er bildet ihm immer ein/ es sey nur
also ein Haus/ darinnen Gott mit seinem Geiste
regiere und wohne: **GDZE** könne ja nicht ein
Gott seyn/dessen Wesen in krafft dieses Regiments
bestehe.

Es dürffte mancher wol sagen/ Was wäre das
für ein Gott/dessen Leib/Wesen und Krafft in Feuer/
Luft/Wasser und Erde stünde!

Sihe/du unbegreiflicher Mensch/ich wil dir den
rechten grund der Gottheit zeigen. Wo dieses an-
ge Wesen nicht **GDZE** ist/ so bistu nicht Gottes
Wille/wo irgend ein frembder Gott ist/so hastu kein
Theil an Ihme. Dann du bist auß diesem **GDZE**
geschaffen/und lebest in demselben/ und derselbe gibet

Ad. 17. In G. O. H. Leben. Neben v. j. n. v. d. v.

Morgenröthe im Auffgang. 497

die stets auß Ihme Krafft / Segen / Speiß und
Tränck / auch so stehet alle deine Wißenschafft in
diesem GOTT / und wann du stirbest / so wirstu in
diesem GOTT begraben.

Wo nun ein frembder Gott ist / der außser diesem
ist / wer wird dich dann auß diesem Gott / darinnen
du verwäßen bist / wieder lebendig machen ? Wie
wird dir der frembde Gott / auß dem du nicht ge-
schaffen bist / und in dem du nie gelebet hast / deinen
Leib und Geist wieder zusammen figuriren ?

So du nun eine andere materia bist als Gott
selber / wie wirstu dann sein Kind seyn ? oder wie
wird der Mensch und König Christus können
Gottes leiblicher Sohn seyn / den er auß seinem
Herzen geboren hat ?

So nun seine Gottheit ein ander Wesen ist / als
sein Leib / so müßte zweyerley Gottheit in Ihme seyn /
sein Leib wäre von dem Gott dieser Welt / und sein
Herze wäre von dem unbekanten Gott.

Thue die Augen deines Geistes auff / du Men-
schenkind / ich wil dir allhie die rechte und warhaff-
tige / eigentliche Pforten der Gottheit zeigen / als es
dann derselbe Einige GOTT haben wil !

Sihe / das ist der rechte Einige GOTT / auß dem
du geschaffen bist / und in dem du lebest. Wann du
ansiehst die Tieffe und die Sterne und die Erde / so
sihest du deinen GOTT / und in demselben lebest und
bist du auch / und derselbe Gott reagieret dich auch /
und auß demselben Gott hastu auch deine Stimmen /
und bist eine Creatur auß ihme und in ihme / sonst
wärestu nichts.

Nun wirstu sagen / ich schreibe Heydnisch : Höre

Si und

498 **Morgenröthe im Auffgang.**

und sehe / und mercke den Unterscheid / wie dieses alles sey / dann ich schreibe nicht Heydnisch / sondern Philosophisch / so bin ich auch kein Heyde / sondern ich habe die tieffe und wahre Erkänntnis des Einigen grossen Gottes / der Alles ist.

Wann du ansehest die Tzeffe / die Sterne / die Elementa / die Erde / so begreiffest du mit deinen Augen nicht die helle und klare Gottheit / und ob sie wol all da und darinnen ist / sondern du siehest und begreiffest erstlich mit deinen Augen den Todt / dar nach den Zorn Gottes / und das höllische Feuer.

So du aber deine Gedanken erhebest / und denckest wo Gott sey / so ergreiffest du die Siderische Geburt / da Liebe und Zorn gegeneinander wallen. Wann du aber den Glauben schöpffest an den Gott / der in Heiligkeit in diesem Regimente regieret / so brichstu durch den Himmel / und ergreiffest G D E bey seinem heiligen Herzen.

Wann nun dieses geschicht / so bistu wie der ganze Gott ist / der da selber Himmel / Erde / Sterne und Elementa ist / und hast auch ein solch Regiment in dir / und bist auch eine solche Person / wie der ganze Gott in dem loco dieser Welt ist.

Nun sprichstu:

Wie soll ich das verstehen / es ist ja Gottes und der Höllen oder des Teuffels Reich voneinander unterschieden / und kan nicht ein Leib seyn?

Auch so ist die Erde und Steine nicht Gott / so wol auch des Himmel und die Sterne / auch

auch nicht die Elementa / vielweniger kan ein Mensch Gott seyn / sonst würde er nicht können von Gott verstoßen werden ?

Je wil ich dir nun nacheinander den grund er-
zählen/ behalte die Frage im Sinn.

Von der Siderischen geburt/ und geburt Gottes.

Für den Zeiten des erschaffenen Himmels / und der Siernen und Elementen / und für der Erschaffung der Engel ist kein solch Zorn Gottes gewesen/ auch kein Todt / auch kein Teuffel/ auch weder der Erde noch Steine. Auch so hats keine Sterne gehabt / sondern die Gottheit hat sich kein sanffte und lieblich geboren / und in Bildnisse figuriret / welche nach den Quellgeistern seynd corporiret worden/ mit ihrem gebären/ ringen und auffsteigen/ und seynd auch wieder durch ihr ringen vergangen/ und haben sich in eine andere gestalt formiret/ alles nach deme / wie ein jeder Quellgeist ist Primus gewesen/ wie du dasorne kanst lesen.

Aber mercke hier recht: Die ernste und strenge Geburt/ darauf der Zorn Gottes / die Hölle und der Todt ist worden / die ist wol von Ewigkeit in Gott gewesen / aber nicht anzündlich oder erheblich. Dann der ganze Ort stehet in sieben Species oder siebenersley gestalt oder gebärung/ und wann diese Geburten nicht wären/so wäre kein Gott/ auch kein Leben / auch kein Engel / noch einige Creatur.

Und dieselben Geburten haben keinen Anfang/ sondern haben sich von Ewigkeit also geboren/ und nach dieser Tieffe weiß Gott selber nicht was ER ist.

Di 2 Dann

Dann ER weiß keinen Anfang / und auch nicht seines gleichen / und auch kein Ende.

Diese sieben Gebärungen in allem / ist keine die erste / und auch keine die ander / dritte und letzte / sondern sie seynd alle siebē eine jede die erste / ander / dritte / vierte und letzte. Doch muß ich nach Creaturlicher art und weise eine nach der andern setzen / sonst verstehstu es nicht / dann die Gottheit ist wie ein Rad / mit sieben Rädern ineinander gemacht / da man weder Anfang noch Ende sieht.

Nun mercke:

Erstlich ist die herbe qualität / die wird von den andern sechs Geistern immer geboren / die ist in sich selbst harte / kalte / scharff / gleich dem Salze / und noch viel schärffer. Dann eine Creatur kan ihre schärffe nicht genug ergreifen / sintemal sie in einer Creaturen nicht einig und alleine ist / aber nach der angesünderen Hölischen qualität art / weiß ich wie sie ist. Diese herbe / scharffe qualität zeucht zusammen / und hält in dem göttlichen Leibe die Formen und Bildnisse / und verrocknet sie / daß sie bestehen.

Die 2. Gebärung ist das süsse Wasser / das wird auch auß allen sechs Geistern geboren / dann es ist die Sanfftmuht / welche auß den andern sechs geboren wird / und sich in der herben gebärung aufpresset / und die herbe immer wieder anzündet / leschet und säufftiget / daß sie ihre herbigkeit nicht kan zeigen / wie sie wol in ihrer eignen schärffe / auß dem Wasser / gewalt hätte.

Die 3. Gebärung ist die Bitterkeit / welche en-

Morgenröthe im Auffgang.

508

erhet auß dem Feuer im Wasser / dann sie reibet
der ängstiger sich in der herben und scharffen Kälte/
nd macht die Kälte beweglich / davon die Beweg-
gheit entsethet.

Die 4. Gebärung ist das Feuer / das entsethet
on der Beweglichkeit oder reibung in dem herben
zeisse / und das ist nun scharff-brennende / und die
ittere ist stechend und wütende. Wann sich aber der
geurgeist in der herben Kälte also wütende reibet/
ist allda ein ängstlich/erschrecklich/ ätterne und
harff / widerwillig gebären.

Mercke hie tieff:

Wann ich rede allhie auff Teuffelische art / als ob
sich das Licht Gottes noch nicht hätte in diesen
fer Species angezündet / als ob die Gortheit einen
nsang hätte / Ich kan dich aber nicht anders und
her unterrichten / damit du es verstehest.

In dieser vier Reibunge ist die harte und gang
schreckliche / scharffe und grimmige Kälte / gleich
nem zerschmälzren und sehr kalten Salzwasser /
welches doch nicht Wasser wäre / sondern eine sol-
je harte Krafft / gleich den Steinen. Auch so ist da-
nnen ein wüten/toben/ stechen und brennen / und
ist das Wasser immer wie ein sterbend Mensch /
wann sich Leib und Seele scheidet / eine gang er-
schreckliche ängstlichkeit / eine wehe-gebärung.

Hie Mensch / besinne dich / hie siehestu / wo der
Teuffel und seine grimmige/zornige Bosheit uhr-
brung hat / darzu Gottes Zorn und das Höllische
feuer/auch der Todt und die Hölle/und ewige Ver-
damnis : Ihr Philosophi mercket das!

It 3 Wann

Wann sich nun diese vier Gebärungen also miteinander reiben/so wird die Hitze Primus, und zündet sich im süßen Wasser an / da gehet zu hand das Licht auff.

Versehe dich recht.

Wann sich das Licht anzündet / so gehet der Feuerschrack vorher / als wann du auff einen Stein schlägest/so siehestu von ehe den Feuerschrack/ alsdann fasset sich erst das Licht auß dem Feuerschracke.

Nun fährt der Feuerschrack in dem Wasser durch die herbe qualität / und macht sie beweglich / das Licht aber gebäret sich im Wasser / und wird schreynend / und ist ein unbegreifliches / sanfftes und lebreiches Wesen / das ich / noch keine Creatur genugsam weder schreiben noch reden kan / sondern ich stamle nur wie ein Kind / das da gern wolte lernen reden.

Dasselbe Licht wird in mitten auß diesen vier Species geboren/ auß dem fetten des süßen Wassers und erfüllet den ganzen Leib dieser gebärung. Es ist aber ein solch sanfftes wolthun / woltrüchen und woltschmäcken / das ich zu diesem kein Gleichniß weiß als nur wo mitten im Tode das Leben geboren wird / oder als wann ein Mensch in einer großen Feuersgluth säße / und würde urplötzlich rauff gesetzt / und in eine solche große Sanfftmuht gesetzt da er zuvor des Feuers Schmerzen gefühlet hätte / und nun urplötzlich vergienge / und würde in ein solch sanfftes wolthun gesetzt.

Also wird die Gebärung der vier Species in ein solch sanfftes wolthun gesetzt / wann das Licht ihnen auffgehet.

Mor geröhte im Auffgang. 503

Du mußt mich aber hie recht verstehen / ich schreibe auff Creatürliche Art / als wann ein Mensch wäre des Teuffels Gefangener gewesen / und würde urplötzlich auß dem höllischen Feuer ins Licht Gottes gesetzt.

Dann das Licht hat in der Gebärung Gottes keinen anfang / sondern es hat von Ewigkeit also in der gebärung geleuchtet / und weiß Gott selber keinen anfang darinnen. Allein der Geist thut dir hie der Höllen Pforten auff / daß du siehest / wie es eine gelegenheit in den Teuffeln und der Höllen hat / und wie es im Menschen ist / wann das göttliche Licht verlischet / und er in Gottes Zorne sitzt / so lebet er in einer solchen gebärung / und in solcher angst / schmerzen und wehe.

Ich kan diß auch in keiner andern gestalt fürschreiben / dann ich muß also schreiben / als wann die gebärung Gottes einen anfang hätte oder nehme / da es also worden wäre / Ich schreibe aber allhie gar warhafftige und theure Wort / welche allein der Geist verstehet.

Nun mercke die Pforten Gottes.

Das Licht / das sich nun auß dem Feuer gebäret / und in dem Wasser scheinend wird / und erfüllet die ganze gebärung / und erleuchtet sie / und säufftiger sie / das ist das warhafftige Herze Gottes / oder der Sohn Gottes / dann Er wird auß dem Vater immer also geboren / und ist eine andere Person / als die qualitäten und gebärungen des Vatters.

Dann die gebärung des Vatters kan das Licht nicht erhaschen oder begreifen / und zu seinem gebärens

bären gebrauchen / sondern das Licht stehet frey für sich / und wird von keiner gebärung begrieffen / und erfüllet und erleuchtet die ganze gebärung / als der Eingeborne Sohn vom Vater / Joh. 1. v. 14.

Und dieses Licht heiße ich in der Menschlichen Geburt / die animalische Geburt / „ [Verstehe die „ Bildnis / so auß der Seelen essentien nach „ Gottes Gleichnis außsprößset.] oder der Seelen geburt / welche mit dieser Gottes-animalischen Geburt inqualiret, und hierinnen ist des Menschen Seele ein Herze mit Gott / wann sie aber auch in diesem Lichte stehet.

Die 5. Gebärung in Gott ist nun / wann dieses Licht also ganz sanffte und lieblich durch die ersten vier gebärungen dringet / so bringt es des süßen Wassers herze und lieblichste krafft mit sich. Und wann es nun die scharffen geburten kosten / so werden sie ganz sanffte und ltebreich / und ist wie immer das Leben im Tode auffgienge.

Da schmäcket ein jeder Geist den andern / und krieget eitel neue Krafft / dann die herbe qualität wird nun gar linder / dann des Lichts krafft auß dem süßen Wasser sänfftiget sie / und in dem Feuer gehet die sanffte Liebe auff / dann es erwärmet die Kälte / und das süße Wasser macht den scharffen schmack gar lieblich und sanffte.

Und ist in den scharffen und feurigen gebärungen nichts dann eitel Liebe-sehnen / kosten / freundlich inficiren / holdselige gebärung / da ist eitel Liebe / und aller Zorn und Bitterkeit im centro / als in einer grossen Festen / verriegelt / diese gebärung ist gar ein

ein sanftes wolthun / der bitter Geist ist nun die le-
bende Beweglichkeit.

Die 6. Gebärung in Gott ist nun / wann die
Geister in ihrer geburt also voneinander kosten / so
werden sie ganz freudenreich / dann der Feuerpliz
oder die schärffe auß der geburt steigt nun über sich /
und waltet gleich wie die Luft in dieser Welt.

Dann wann eine Krafft die ander rüget / so ko-
ssen sie voneinander / und werde ganz freudenreich /
dann das Licht wird auß allen Kräfften geboren /
und dringet wieder durch alle Kräffte / dadurch und
darinnen gebäret sich die erhebliche Freude / davon
der Thon entsteht. Dann von dem rügen und
bewegen gebäret sich der lebendige Geist / und dersel-
be Geist dringet durch alle gebärungen / der geburt
ganz unfasslich und unbegreiflich / und ist eine ganz
freudenreiche / liebliche schärffe / als wie eine liebliche
Musica. Und wenn nun die geburt gebäret / so fasset
es das Licht / und spricht es wieder in die geburt /
durch den wallenden Geist.

Und dieser wallende Geist ist die dritte Person
in der geburt Gottes / und heißet Gott der H. Geist.

Die 7. Gebärung ist und behält seine ge-
burt und formung in dem Heiligen Geist / wann
derselbe durch die scharffen geburten gehet / so gehet
er mit dem Thone / und fermet und bildet allerley
Figuren / alles nach deme / wie die scharffen geburten
miteinander ringen.

Dann sie ringen in der geburt stets miteinander
wie ein Liebespiel / und nach dem die geburt mit den
farben und geschmacke im auffsteigen ist / so werden
auch die figuren gebildet.

Und diese Geburt heist nun / **GDZ** Vater/
Sohn / Heiliger Geist / und ist keine die erste / und
auch keine die letzte: und ob ich gleich einen unter-
scheid mache / und eine nach der andern setze / so ist
doch keine die erste / und auch keine die letzte / sondern
sie seynd von Ewigkeit in einem gleichen Wesen
und Size also gewesen.

Ich muß nur unterschiedlich schreiben / daß es
der Leser verstehet / dann ich kan nicht Himmlische/
sondern Menschliche Worte schreiben / es ist zwar
wol gar recht geschrieben / allein das Wesen Gottes
steht in krafft / und es begreiffet es nur der Geist / und
nicht das todte Fleisch.

Also kanstu verstehen / was die Gottheit für ein
Wesen ist / und wie die drey Personen in der Gott-
heit seynd / du darffst die Gottheit nicht irgend einer
Bildnis vergleichen / dann sie ist die Geburt aller
Dinge: auch so in den ersten vier Species nicht
die scharffe gebärung wäre / so wäre keine Beweg-
lichkeit / und könnte sich nicht das Licht anzünden /
und das Leben gebären.

Aber nun ist diese scharffe Geburt der Beweg-
lichkeit und des Lebens / so wol auch des Lichts uhr-
sprung / darauß der lebendige und vernünfftige Geist
entstehet / der da in dieser gebärung unterscheidet/
formet und bildet. Dann die herbe / kalte geburt ist
ein anfang aller Dinge / die ist herbe / streng / zusam-
men-ziehende und fest-haltende / und die formet und
sucht auß der gebärung zusammen / und macht die
geburt diese / daß darauß wird eine Natur / und da-
her hat die Natur und Begreiflichkeit ihren Uhr-
sprung in dem ganzen Leibe Gottes.

Diese

Diese Natur ist nun wie ein todtes/ unverständi-
ges Wesen / und stehet nicht mit in der Krafft der
Geburt/ sondern ist ein Leib / in welchem die Krafft
gebäret. Sie ist aber der Leib Gottes/ und hat alle
Krafft wie die ganze gebärung / und die Geburt-
geister nehmen ihre stärke und krafft auß dem Leibe
der Natur / und gebären immer wieder / und der
herbe Geist zenthet immer wieder zusammen / und
vertrocknet / also bestehet der Leib/ und auch die Ge-
burt-geister.

Die ander Geburt ist nun das Wasser/ das nimpt
seinen Ursprung in dem Leibe der Natur.

Mercke:

Wann das Licht den herben zusammen-gezoge-
nen Leib der Natur durchscheinert / und densel-
ben sanfftiget/ so gebäret sich in dem Leibe das sanfft-
te wolthun. Alsdann wird die harte Krafft gar
sanfft/ und zerschmelzet wie ein Eyß von der Son-
nen/ und wird dünne / gleich wie das Wasser in der
Luft/ jedoch bleibet der Stocck der Natur der himm-
lischen Begretfflichkeit stehen. Dann der herbe- und
Feurgeist hält ihn/ und das sanfftte Wasser/ das von
dem Leibe der Natur / in anzündung des Lichts
schmelzet / das gehet durch die strenge und ernste/
kalte und feurige Geburt / und ist gar süsse und lieb-
lich.

Davon wird nun die ernste und strenge Geburt
gelabet/ und wann sie es schmacket/ so wird sie erheb-
lich und erfreuet sich / und ist ein Freuden-auffstei-
gen / da sich das Leben der Sanfftmuht gebäret.
Dann das ist das Wasser des Lebens/ darinnen sich
die Liebe in Gott/ so wol in Engeln und Menschen
gebä-

gebäret/ dann es hat alles einerley Krafft und Geburt.

Und wann nun die Geburt der Kräfte das Wasser des Lebens kosten / so werden sie zitternde für Liebe-Freuden / und dasselbe zittern oder bewegen/welches mitten in der Geburt auffsteiget/ist bitter. Dann es steigt geschwinde auß der geburt auff/ wann das Wasser des Lebens in die geburt kompt/ als ein Freudensprung der geburt.

Weil es aber also geschwinde auffzuehet/ daß sich die geburt also geschwinde erhebet/ ehe sie mit dem Wasser des Lebens ganz inficiret wird / so behält derselbe Schrack seine bitterkeit auß der strengen geburt/denn die anfängliche geburt ist ganz streng/ kalt/feurig und herbe.

Darumb ist nun der schrack auch also erheblich und zitternde / dann er beweget die ganze geburt / und reibet sich darinnen/ biß er das Feuer in der harten grimigkeit anzündet / davon das Licht seinen ursprung nimpt. Alsdann wird der zitternde schrack mit der Sanftmuth des Lichts erleuchtet/ und gehet in der geburt auff und nieder / quericht / über sich und unter sich/wie ein Rad mit sieben Rädern ineinander gemacht.

Von diesem durchdringen und drehen entsethet der Schall oder Thon nach jedes Geistes Art / und inficiret sich immer eine Krafft in die ander / dann die Kräfte seynd als leibliche Brüder in einem Leibe / und steigt die Sanftmuth auff / und der Geist gebäret und erzeiget sich in unendlich.

Dann welche Krafft sich nun in dem umbwenden am stärckesten erzeiget/das ist/in der gebärung/ nach

Morgenröthe im Auffgang. 509

nach derselben Krafft / Art und Farben bildet der Heilige Geist auch die Figuren in dem Leibe der Natur.

Also siehestu / wie keine Krafft die erste ist / und auch keine die andere / dritte / vierte und letzte / sondern die letzte gebäret die erste so wol / als die erste die letzte / und die mittelste nimpt ihren uhrsprung so wol von der letzten / ersten / andern / dritten und so fortan.

Auch so siehestu wie die Natur nicht könne von den Kräfften Gottes unterschieden werden / sondern es ist alles ein Leib: Die Gottheit / das ist / die Heilige Krafft des Herzens Gottes / wird in der Natur geboren / auch so entsethet oder gehet der H. Geist auß dem Herzen des Lichts / durch alle Kräffte des Vatters / immer auß / und figuriret alles und bildet alles.

Diese Geburt wird nun in drey Unterscheide getheilet / da ein jedes ein sonderliches und ganzes ist / und ist doch keines von dem andern getrennet.

Die Pforten der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Die ganze Geburt / welche ist aller Himmel Himmel / so wol diese Welt / welche ist in dem Leibe des Ganzen / so wol der locus der Erden und aller Creaturen / und wo du nur hin sinnest und denckest / das alles zusammen ist **G D E** der Vatter / der weder Anfang noch Ende hat / und wo du nur hin sinnest und denckest / auch in dem kleinsten Circel / den du erkiesen magst / ist die ganze Geburt Gottes vollkömlich und unauffhaltlich und unwiderstreblich.

110

Ist aber; daß in einer Creatur / oder in einem Ort ist das Licht verloschen / so ist die strenge Geburt allda / welche im Licht im innersten Kern verborgen liget. Das ist nun ein Theil.

Das ander Theil / oder die andere Person ist das Licht / welches auß allen Kräfften immer geboren wird / und erleuchtet hinwiederumb alle Kräfte des Vatters / und hat aller Kräfte Quell-Brunn.

Es wird aber darumb von dem Vatter als eine sonderliche Person entschieden / daß es die Geburt des Vatters nicht kan ergreifen / und ist doch des Vatters Sohn / der auß dem Vatter immer geboren wird : Dessen hastu ein Exempel an allen angezünderten Feuern in dieser Welt / dencke ihm nur nach.

Und der Vatter liebet diesen seinen eingebornen Sohn darumb also herzlich sehr / daß er das Licht und das sanffte Wolthun in seinem Leibe ist / durch welches Krafft auffgeheth des Vatters Freud und Wonne.

Dieses seynd nun zwo Personen / und können keine die andere fassen / halten noch begreifen / und ist eine so groß als die andere / und wann eine nicht wäre / so wäre die andere auch nicht.

Die mercket ihr Jüden / Türcken und Heyden / dann euch gilt / euch wird allhie die Pforten Gottes eröffnet / verstocket euch nicht selber / dann es ist jeso die angenehme Zeit. Ihr seyd mit nichten in GOTT vergessen / sondern wo ihr euch bekehret / so wird das Licht und Herz Gottes in euch auffgehen / wie die helle Sonne.

Solches schreibe ich / als in Krafft und vollkommlicher Erkenntnis des grossen Gottes / und verstehe
seinen

Morgenröthe im Auffgang.

511

setzen Willen hierinnen gar wol. Dann ich lebe und bin in ihm/ und grüne mit dieser Arbeit auß seiner Wurzel und Stamm / auch so muß es seyn. Nur schau zu / verblendest du dich/ so ist kein Naht mehr/ und darffst nicht sagen / du hast nicht gewußt/ stehe auff/ der Tag bricht an!

Der dritte Vnterscheid/ oder die dritte Person in dem Wesen Gottes / ist der wallende Geist/ welcher von dem auffstehen in dem schracke / wo das Leben geboren wird / entstehet / der waller nun in allen Kräfften / und ist der Geist des Lebens / und die Kräffte können ihn nicht wieder ergreifen oder fassen/ sondern er zündet die Kräffte an/ und machet durch sein wallen Figuren und Bildnisse/ und formet dieselben nach der Art/ wie die ringende Geburt an jedem Orte stehet.

Und so du nicht willst blind seyn/ so solstu wissen/ daß die Luft derselbe Geist ist / aber im loco dieser Welt ist die Natur darinnen ganz erheblich im Zornfeuer darinnen angezündet/ welches Herr Lucifer gethan hat / und liget der Heilige Geist/ der da ist der Geist der Sanfftmuht / darinnen in seinem Himmel verborgen.

Du darffst nicht fragen/ Wo ist derselbe Himmel? er ist in deinem Herzen/ schleuß ihn nur auff / allhie wird dir der Schlüssel gezeiget.

Also ist ein GOTT / und drey unterschiedliche Personen ineinander/ und kan keine die andere fassen oder auffhalten/ oder der andern Vhrsprung ergründen / sondern der Vatter gebäret den Sohn / und der Sohn ist des Vatters Herze/ und seine Liebe und sein Licht / und ist ein Vhrsprung der Freuden/ und alles Lebens anfang.

Und

52 Morgenröthe im Auffgang.

Und der Heilige Geist ist des Lebens Geist / und ein Formirer und Schöpffer aller Dinge / und ein Verrichter des Willens in Gott / der hat formirer und geschaffen / auß dem Leibe und in dem Leibe des Vatters / alle Engel und Creaturen / und hält und formirer noch täglich alles / und ist die schärffe und der lebendige Geist Gottes : Wie der Vatter das Wort auß seinen Kräfften spricht / so formers der Geist.

Von der grossen Einfältigkeit GOTTES.

Wolher Juncker Hans im braunen Köffel / der du reitest vom Himmel in die Hölle / und auß der Hölle bis in Tode / darinnen der Strachel des Todes liget / besitze dich hie / du Welt-kluger Mensch / der du voll böser Klugheit steckest.

Merckts ihr Welt-klugen Juristen , wo ihr nicht für diesen Spiegel für das helle und klare Angesicht Gottes wollet / und euch allda bespiegeln / so beut euch der Geist die Geburt im innersten herben Strachel an / wo die Klugheit geboren wird / da die schärffe der ängstlichen Geburt Gottes ist / dann daselbst wird euer Klugheit und tieffer Verstand geboren.

Wollet ihr nun Götter und nicht Teuffel seyn / so brauchet euch des heiligen und sanfften Rechtes Gottes / wo nicht / so sollet ihr immer und ewig in der strengen und ernstigen Geburt Gottes gebären. Solches saget der Geist als ein Wort Gottes / und nicht mein todes Fleisch.

Du solst wissen / das ichs auß der toden Vernunft nicht sauge / sondern mein Geist inqualiret mit Gott / und approbiret die Gottheit / wie die sey mit allem ihrem

Morgenröthe im Aufgang.

513

ihrem Gebären / Geschmack und Geruch : befinde
bennach / daß die Gottheit sey gar ein einfältiges/
sanftes / liebliches und stilles Wesen / daß sich die
Geburt der Dreyheit Gottes gar sanftre / freundlich /
lieblich und einig gebäret / und kan sich die schärffe
der innerlichsten Geburt niemals in die Sanft-
muht der Dreyheit erheben / sondern bleibet in der
Tiefe verborgen.

Und heisset die schärffe im verborgenen / Gottes
Zorn / und das Wesen der Sanftmuht in der Drey-
heit heisset / S D T E. Da gehet nichts auß der
schärffe auß / das da verderbe oder den Zorn anzün-
de / sondern die Geister spielen fein sanftre ineinan-
der / wie die kleinen Kinder / wann sie sich mit einan-
der freuen / da ein jedes sein Werck hat / und spielen
miteinander / und lieblosen einander.

Solch Werck treiben auch die heiligen Engel /
und ist in der Dreyheit Gottes gar ein sanftes / lieb-
liches und süßes Wesen / da sich der Geist in dem
Thone immer erhebet / und rüget eine Krafft die
andere / als ob all da liebliche Gesänge oder Saiten-
spiele auffgiengen.

Und wie das auffsteigen der Geister an jedem
Orte ist / also formet sich auch der Thon / aber ganz
sanftre / den Leibern der Engel unbegreiflich / aber
der animalischen Geburt der Engel gar begreiflich :
Und wie sich die Gottheit an jedem Ort erzeiget /
also erzeigen sich auch die Engel. Dann die Engel
seynd auß diesem Wesen erschaffen / und haben ihre
Fürsten der Quellgeister Gottes unter sich / wie sie
in der Geburt Gottes seynd.

Darumb wie sich das Wesen Gottes in der Ge-
burt

Rf

burg

hert erzeiget / also auch die Engel / welche Krafft in der Geburt Gottes zu jeden zeiten Primus wird / und jubiliret auß dem Herzen Gottes in dem H. Geiste / dessen Krafft. Fürst der Engel / sänger auch seinen Lobgesang für allen andern an / und jubiliret mit seinem Heere / bald ists einer / bald der ander / dann die Geburt Gottes ist wie ein Rad.

Wann sich aber das Herze Gottes mit seiner Klarheit erzeiget / so gehet auff das ganze Heer aller drey Köniareichen der heiligen Engel. Vnd in diesem auffgehen des Herzens Gottes / ist König und Primus der Mensch Jesus Christus / der führet den Königlichen Reigen mit allen heiligen Seelen der Menschen bis an Jüngsten Tag. Als dann werden die heiligen Menschen vollkömmlische Engel / und die Gottlosen vollkömmlische Teuffel / und das in seine Ewigkeit. Die bespiegele dich du kluge Welt / woher deine Klugheit kompt.

Nun wirstu sagen:

Gibstest du doch viel tieffer Klugheit als wir / du wilst in die Verborgenheit Gottes steigen / das keinem Menschen gebühret. Wir suchen nur Menschliche Klugheit / nnd du wilst Gott gleich seyn / und alles wissen / wie Gott ist / darzu in allen Dingen / beydes im Himmel und Hölle / in Teuffeln / Engeln und Menschen. Darumb ists ja nicht unrecht / als spiszfündige / scharffe Liffen zu suchen / dann es bringet Ehre und Gewalt und Reichthumb.

Einrede.

WDu mir auff dieser Leiter / darauff ich in die Tiefe Gottes steige / nachsteigest / so wirstu wol gestie

Morgenröhte im Auffgang. 515

gestiegen haben: Ich bin nicht durch meine Verdunfft/ oder durch meinen vorsehlichen Willen auff diese meynung/ oder in diese Arbeit und Erkänntnis kommen / ich habe auch diese Wissenschaft nicht gesucht/ auch nichts darvon gewußt/ ich habe allein das Herze Gottes gesucht / mich für dem Ungewitter des Teuffels darein zu verbergen.

Als ich aber dahin gelanger habe / so ist mir diese grosse und schwere Arbeit aufgelegt worden / der Welt zu offenbaren und anzukündigen den grossen Tag des HERRN: und weil sie so harte nach des Baumes Wurzel lüffert / ihnen zu offenbaren / was der ganze Baum sey / damit anzumelden / daß es die M D R G E M R Ö H Z E des Tages sey / das G D Z Z in seinem Raht vorlängst beschlossen hat / Amen.

Also siehestu nun was G D Z Z sey / und wie seine Liebe und Zorn von Ewigkeit gewesen ist / auch wie seine Geburt ist / und darffst nicht sagen / daß du nicht in Gott lebest und bist / oder daß Gott etwas frembdes sey / zu dem du nicht kanst kommen / sondern wo du bist / so ist die Pforten Gottes. Wistu nun Heilig / so bistu deiner Seelen nach bey Gott im Himmel / bistu aber Gottlose / so bistu deiner Seelen nach im Höllischen Feuer.

Nun mercke weiter.

Als G D Z Z die Engel allesampt schuff / so wurden sie nun auß dieser gebärung Gottes geschaffen / ihr Leib ward auß der Natur zusammen corporiret / darinnen gear sich ihr Geist und Licht / wie sich die Gottheit gear. Vnd wie die Quellgeister

Hf 2

ster

ster Gottes ihre Krafft und Stärke immer auß dem Leibe der Natur nahmen / also auch die Engel die nahmen ihre Krafft und Stärke immer auß der Natur Gottes.

Und wie der Heilige Geist in der Natur alles formet und bildete/also inqualirere auch der Engel Geist in dem Heiligen Geiste / und half alles formen und bilden/ damit alles ein Herz und Willen wäre/ und eitel Lust und Freude.

Dann die Engel seynd des grossen Gottes Kinder / die er in seinem Leibe der Natur geboren hat zur vermehrung der göttlichen Freude.

Hiesolstu aber wissen/das der Engel Leiber nicht können die Geburt Gottes ergreifen / ihr Leib versterhet sie auch nicht/ allein ihr Geist versterhet sie/ der Leib aber hält stille / gleich wie die Natur in Gott und läßt den Geist mit Gott arbeiten und Liebespielen. Dann die Engel spielen für Gott / und in Gott / gleich wie die kleinen Kinder für den Eltern/ darmit wird die göttliche Freude vermehret.

Als aber der großmächtige Fürst und König Lucifer erschaffen ward / so wolt er solches nicht thun/sondern erhob sich/und wolte allein Gott seyn/ und zündete das Zornfeuer in ihme an/ also thäten auch alle seine Engel.

Als aber dieses geschah/so brüllete er mit seinem angezündeten Zergeiste in die Natur Gottes / da ward der ganze Leib in der Natur Gottes/also weit als seine Herrschafft reichete/angezündet. Weil aber sein Licht zu hand verlasch / so konte er mit seinem Geiste in den zweyen Geburten/des Sohns Gottes und des Heiligen Geistes Gottes / nicht mehr in-

quali-

qualiren, sondern blieb in der scharffen geburt Gottes sehen.

Dann das Licht Gottes und den Geist Gottes kan die scharffe gebärung nicht begreifen/ darumb seynd es auch zwö sonderliche Personen. Darumb so konte Herr Lucifer mit seiner strengen/kalten und harten Feuergeburt das Herze und den H. Geist Gottes nicht mehr berühren noch sehen / weder schmäcken noch fahlen / sondern ward mit seinem Feuergeist außgespeyet in die eusserste Natur/darinnen er das Zornfeuer hatte angezündet.

Dieselbe Natur ist zwar der Leib Gottes / in welcher sich die Gottheit gebäret / aber die Teuffel können die sanffte geburt Gottes/welche im Lichte außgeht/nicht ergreifen. Dann ihr Leib ist nicht im Lichte erstorben / und lebet in der eussersten und strengen geburt Gottes / da sich das Licht nimmer mehr wieder anzündet.

Dann ihr fettes im süßen Wasser ist verbrandt/ und ist auß demselben Wasser ein sauer gefaßet worden/darinnen sich das Licht Gottes nicht mehr kan anzünden / und das Licht Gottes kan darinn nicht mehr gehen.

Dann die Quellgeister in den Teuffeln/seynd im harten Zorne verschlossen/ ihre Leiber seynd ein harter Todt / und ihre Geister seynd ein grimmitiger Strachel des Zorns Gottes / und ihre Quellgeister gebären sich immer in der innersten scharffe / nach der scharffen Gottheit Recht.

Dan anders können sie sich nicht gebären/ auch so können sie nicht ersterben noch vergehen/ sondern sie sehen in der allerängstlichsten geburt / und ist

nichts dann eitel Grimmigkeit/Zorn und Vohheit
in ihnen / der angezündete Feuerquell stelget auff
von Ewigkeit zu Ewigkeit / und können die süsse
und lichte Geburt Gottes ewiglich nicht mehr be-
rühren / weder sehen noch begreifen.

Von der angezündeten Natur.

Die Natur aber hat **GDZ** darumb also ange-
zündet / und sich darinnen erzörnet / daß er den
Zeuffeln damit ein Wohnhaus bauete / und sie da-
rinnen gefangen hielte / auff daß sie wären Kinder
seines Zornes / in denen er mit seinem grimmen Eis-
ser herrschete / und sie in dem Zorne.

Das 24. Capitel.

Von der Zusammencorporirung der Sternen.

Als nun der ganze Leib der Natur in der
räumlichkeit dieser Welt / gleich wie im har-
ten Tode erstarret war / und doch das Leben
darinnen verborgen war / so bewegete **GDZ** den
ganzen Leib der Natur dieser Welt am vierten Ta-
ge / und gebar auß der Natur / auß dem auffgegan-
genen Lichte / die **Sternen**. Dann das Rad der ge-
burt Gottes bewegete sich wieder / wie es von Ewig-
keit gethan hatte.

Es hat sich zwar wol am ersten Tage bewegt /
und die geburt in dem Leibe der verderbten Natur
angefangen / dann am ersten Tage hat sich das Le-
ben vom Tode entschieden / und am andern Tage ist
eine Feste darzwischen geschaffen worden / und am
drit-